

Die GoG ist eine parteiunabhängige
Gruppe bei GM/Opel Bochum
Treff: dienstags 17.00 Uhr
Kulturbahnhof Langendr. Raum 6
visdp: W. Hajek, co: soz.-kult.
Zentrum, Wallbaumweg 108

Gegenwehr ohne Grenzen

Nr. 23 - November 2002

GoG-Info

Achse bleibt heiß!

Allein die konsequente Ablehnung des 1.BV-Entwurfes zur Ausgliederung der Achse durch Belegschaft, Vertrauensleute und Betriebsrat, führte zu einer Nachbesserung in einem 2.Entwurf. Der hatte bereits Verbesserungen in einigen Punkten, wie z.B. Rückkehrrecht bei Insolvenz, bzw. Nichtausstiegs Klausel bei Weiterverkauf usw. Ohne Kampf wurden diese Punkte eingearbeitet, was beweist, daß die GL offensichtlich Respekt hat vor unserer Einmütigkeit.

Trotz der Veränderungen ist der BV-Entwurf nicht das was wir wollen. Für uns gibt es keinen Grund von unserem Standpunkt und unseren Forderungen abzuweichen.

Aktuell wird erzählt, Benteler wäre aus dem Rennen, zumindest was Zaragoza betrifft.

Ablenkungs- – Beruhigungsmanöver ? Oder gibt es Pläne in 2004 die Achse an FIAT, bzw. den Achsenlieferant von FIAT zu veräußern, nachdem GM FIAT aufgekauft hat? Fragen über Fragen. Wachsam sein!

Ein Betrieb - Eine Belegschaft basta!!!

Vorsicht, Herr Forster!

Ihre angepeilten 2 Milliarden Euro Einsparungen wollen Sie den GM-Bossen wohl auf Biegen und Brechen, und sei es durch Bruch der seit dem Streik 2000 abgeschlossenen Verträge, rüberschieben? Und selber diverse Millionen Managerprämie einsacken? Allerdings haben Sie mit der Bochumer Belegschaft wohl ein Problem am Hals: Erstens sind wir nicht blöd und auf allerhand üble Tricks vorbereitet.

So fanden wir schon im Januar Ihre Pläne in der Unternehmerzeitung FAZ (11.1.02) gut beschrieben: Opel-Chef Carl-Peter Forster „ist gefangen in einem Dickicht aus Arbeitsplatzgarantien und Investitionszusagen, die seine Vorgänger zu vertreten haben. ... Solcherlei Vereinbarungen können nun nicht mehr gehalten werden. Nur - wie verkauft er das dem Betriebsrat? Und der den Mitarbeitern? Die Kunst ist, Verträge so aufzuweichen, daß sie die nötige Entlastung bringen, aber zu keiner Revolte führen.“

Zweitens riskieren Sie jetzt mit dem Versuch, die Verträge „aufzuweichen“ gerade in Bochum

womöglich eine „Revolte“, die sauteuer werden könnte.

Wir zitieren zur Erinnerung einen anderen Satz aus dem Artikel:

„Aber wer traut sich schon an Bochum heran angesichts der dort besonders streitlustigen Belegschaft? Vor allem, wenn man bedenkt, daß durch die Vernetzung der Produktion nur rund 500 streikende Mitarbeiter in Bochum nötig sind, um die gesamte Fertigung in Europa lahm zulegen.“

Sie sollten die Warnung Ihres Vorstandskollegen Ex-Personalchef W. Strinz nicht vergessen: „Ein Streik in unserem Hause würde innerhalb eines oder von 2 Tagen unsere 17 europäischen Werke stilllegen!“

Wie Recht er hatte, war hier im Juni 2000 zu erleben...

Arbeitszeitverkürzung statt Arbeitsplatzabbau!

Die Metall- und Elektroindustrie steht vor massiver Arbeitsplatzvernichtung. Tausende von Stellen stehen in großen und kleinen Betrieben zur Disposition. Mindestens 5000 Arbeitsplätze sind allein im Bereich der Telekommunikation und der Informationstechnologie in der Region Stuttgart in Gefahr. Gemessen am letzten Höchststand im August 2001 sind im Südwesten seitdem 44.600 Jobs gestrichen worden.

Während die Unternehmer die Produktivitätsfortschritte in den letzten Jahren weitgehend in die eigene Tasche stecken konnten, werden beim ersten Krisenzeichen sofort wieder Arbeitsplätze angegriffen. Von der Flexibilität, die gerne von den Arbeitgeberverbänden eingefordert wird, ist da wenig zu spüren.

Als Gewerkschaft müssen wir entsprechend reagieren, dabei auf unsere einzig wirksame Antwort zurückgreifen und diese mit langem Atem wieder durchsetzbar machen: Arbeitszeitverkürzung.

Obwohl selbstverständlich, betonen wir: Wenn es keinen Lohnausgleich gibt, werden die Beschäftigten zu Überstunden oder Nebenjobs gezwungen. Wenn es keine Leistungsbegrenzung gibt, verfehlt diese Maßnahme in weiten Bereichen ihren Zweck.

Wir alle wissen, daß es derzeit keine Aufbruchsstimmung unter den Mitgliedern für eine allgemeine Arbeitszeitverkürzung gibt. Deshalb muß

alles unternommen werden, Arbeitszeitverkürzung, als eine Antwort auf die dramatische (Nicht-) Beschäftigungs-situation, wieder mobilisierungsfähig zu machen. Abmachungen, wie die Koppelung der Beschäftigungsbrücke (2000) an die Nichtkündigung der Arbeitszeit (MTV §7), sind schädlich. Ausweitungen der heutigen täglichen Arbeitszeit, z. B. durch Überzeit oder Aufbau von Langzeitkonten, sind beschäftigungspolitisch kontraproduktiv.

Eckpunkte für eine Strategie zur Arbeitszeit müssen sein:

**Alle Branchen auf 35 Stunden angleichen,
Den Osten an 35 Stunden angleichen,
Alle Ausnahme-Regelungen (13%, 18%, ...) müssen beseitigt werden,
Die 30-Stundenwoche mit vollem Entgelt- und Personalausgleich bleibt unser Ziel.**

Wir verweisen auf die EntschlieÙung E3 / Arbeitszeitpolitik vom Gewerkschaftstag 1999.

Unterstützungsunterschriften bitte an folgende E-Mail-Adresse weiterleiten: christa.hourani@t-online.de

*unterschrieben von zahlreichen IGMetall-Mitgliedern,
Betriebsräten, Vertrauensleuten und
Vertrauenskörperleitungen*

■ ■ ■ ■ ■ **30** ■ ■ ■ ■ ■ **25** ■ ■ ■

Dezentrale Zeiterfassung

Mit Hilfe von Datenlesegeräten, die auf dem Werksgelände installiert werden, muß jeder Beschäftigte mittels Werks-ausweises, die Anwesenheit erfassen lassen. Da die betrieblichen Vorgesetzten (Meister) 15 Minuten eher ihre Arbeit beginnen, können sie über den PC erfassen, wer das Werksgelände bereits betreten hat. Demnächst wird es wohl immer öfter vorkommen, daß die Vorgesetzten direkt zum Schichtbeginn, oder vielleicht schon etwas eher, falls sich die Kolleginnen und Kollegen schon am Pausenplatz befinden, mitteilen, daß sie in die eine oder andere Abteilung verliehen (versetzt) werden. Dies ist ja nichts neues, aber dann geht es alles schneller und Opel zieht sich den Zeitgewinn rein, ohne das die Belegschaft was dafür bekommt.

Fakt ist: Losgehen braucht ihr erst am Schichtbeginn wenn die Sirene dröhnt u. nicht schon einige Minuten früher! Laßt euch also nicht schon vor Schichtbeginn unter Druck setzen!

Denn Zeit ist Geld, in dem Fall für Opel und weil die Belegschaft nix dafür gekriegt hat, hat der GOG-BR gegen die Einführung der Zeiterfassung gestimmt.

„IG Metall schlägt neuen Pakt vor!“

So lautete eine Artikel-Überschrift am 11.10.02 in der Frankfurter Rundschau.

Bertold Huber, IGM-Chef in Baden-Württemberg und Bewerber um die Nachfolge von Klaus Zwickel, hat den Metall-Unternehmern so genannte „Tariffenster“ angeboten, um durch Lohnsenkung (!) angeblich Arbeitsplätze vor Auslagerung schützen zu können. Huber will auch bei den Tarifrunden „Differenzierung“ durchsetzen und damit unterschiedliche Lohnerhöhungen je nach betrieblicher Gewinnsituation ermöglichen. „Das war ein flammendes Plädoyer gegen den Flächentarifvertrag“ begeisterte sich ein DaimlerChrysler-Vorstandsmitglied über Hubers Ideen.

Die VK-Leitung von DaimlerChrysler in Wörth hat beim Vorstand der IGM bereits dagegen protestiert: „Wir sehen die Gefahr, daß mit einer Spaltung unserer Mitglieder in Mittel- und Großbetriebe, in wirtschaftlich schwache und wirtschaftlich starke Betriebe die Solidarität und Kampfkraft der Gewerkschaft sinkt! Die Übernahme des unternehmerischen Risikos durch unsere Mitglieder kann nicht Ziel gewerkschaftlicher Politik sein!“



Solche Proteste müßten aus allen Betrieben kommen! Bei DaimlerChrysler in Kassel sollen jetzt 16 kritische Betriebsräte und Ersatzbetriebsräte aus der IG Metall ausgeschlossen werden, weil sie gegen die Verzichtstrategen und Co-Manager im BR eine eigene Liste gemacht hatten. Und in der Führungsspitze der IGM sitzen solche Ober-Co-Manager wie Huber...

Leserbrief!

Demokratie ist wenn man es trotzdem macht!

Der Aufsichtsrat ist sicher nicht das Gremium, indem die Arbeitnehmervertreter wichtige Entscheidungen beeinflussen können. Es ist eher so, daß mit dem Mandat Mitbestimmung vorgetäuscht wird, die gar nicht da ist. Allerdings werden im Aufsichtsrat u.U. wichtige Informationen schon relativ früh bekannt. Ob diese dann entsprechend genutzt werden ist eine andere Frage.

Seit 25 Jahren sind die 2 Mandate für Bochum aufgeteilt. Eines im BR, eines im Vertrauenskörper. Noch nie wurde von irgend jemand versucht das zu ändern. Getreu dieser (demokratischen) Tradition, wurde auch diesmal der VK-Leiter als Nachrücker für den ausgeschiedenen Kollegen Achenbach vorgeschlagen. Der, bei einer Enthaltung, einstimmige Beschluß der VK-Leitung, wurde auch ohne Widerspruch von der Vollkonferenz getragen.

Nicht so im BR. Hier schreibt man Demokratie anders, oder man kennt das Wort nicht, oder man macht sich

zum Erfüllungsgehilfen einer Doktrin die in Rüsselsheim diktiert wird.

Mit der Argumentation, unser VK-Leiter Dirk Bresser, würde von Rüsselsheim, insbesondere wohl Klaus Franz, nicht akzeptiert, wurde dem Vertrauenskörper das Mandat entzogen und mit 19 zu 18 Stimmen einem Ausschußmitglied des Betriebsrats zugeschanzt. Bei der Wichtigkeit dessen Aufgabengebietes und des notwendigen Engagements die der Bereich Personal erfordert, kommt man nicht daran vorbei zu fragen, ob nicht ganz andere (materielle) Dinge dazu führten, so eine Sache nicht nach den demokratischen Beschlüssen in Bochum zu regeln, sondern nach dem Diktat aus Rüsselsheim. Aber mit der Demokratie hat man halt so seine Schwierigkeiten, vor allem wenn man sie praktizieren soll und es einem gegen den Strich geht. Für Dirk Bresser ist es jedenfalls eine Auszeichnung von Rüsselsheim, bzw. ja auch von Euch nicht akzeptiert zu werden.

Roland

Betrifft:

Antrag der Geschäftsleitung auf vorübergehenden Einsatz von 100 Leiharbeitnehmern der Firma Start

Stellungnahme des Betriebsausschusses:

Der Ausschuss empfiehlt, vor Einstellung von Leiharbeitnehmern eine BV in Zusammenarbeit mit der GL zu erarbeiten. Wesentliche Inhalte dieser BV müssen sein:

Eine Verdrängung von Stammarbeitnehmern durch Leiharbeiter muss ausgeschlossen werden.

Es erfolgt eine genaue Festlegung der Einsatzbereiche und Tätigkeiten (Operationen)

Versetzungen unterliegen der Mitbestimmung des Opelbetriebsrates (§99BetrVG)

Der Einsatz im indirekten Bereich muss ausgeschlossen sein

Die Einstellung erfolgt nach Opel-Konditionen (Grundsatz: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit).

Die Opel-Vergütung gilt bereits ab dem ersten Tag.

Für den Leiharbeiter gilt die tarifliche bzw. betriebliche Lohnentwicklung.

Die Firma START verpflichtet sich, Arbeitslose bzw. Angehörige von Werksangehörigen einzustellen.

Sollte nach Auslauf der Verträge eine unbefristete Einstellung erforderlich sein, werden vorerst bei Opel ausgebildete Jungfacharbeiter mit Zeitverträge unbefristet übernommen.

Für Beschäftigte der Firma START gilt die Arbeitszeit des Einsatzbereiches analog der Arbeitszeit der Opel-Belegschaft.

Mehrarbeit ist nur mit Zustimmung des Opel-Betriebsrates möglich.

Vor einem Einsatz in einer Beschäftigungsgruppe ist die Akzeptanz der jeweiligen Gruppe erforderlich. Es muss festgelegt werden, wie viel Leiharbeiter maximal beschäftigt werden dürfen.

Damit soll sichergestellt werden, dass angesichts der anstehenden Gesetzesänderungen (Hartz-Papier) der Betriebsrat seinen Gestaltungsspielraum ausschöpfen kann.

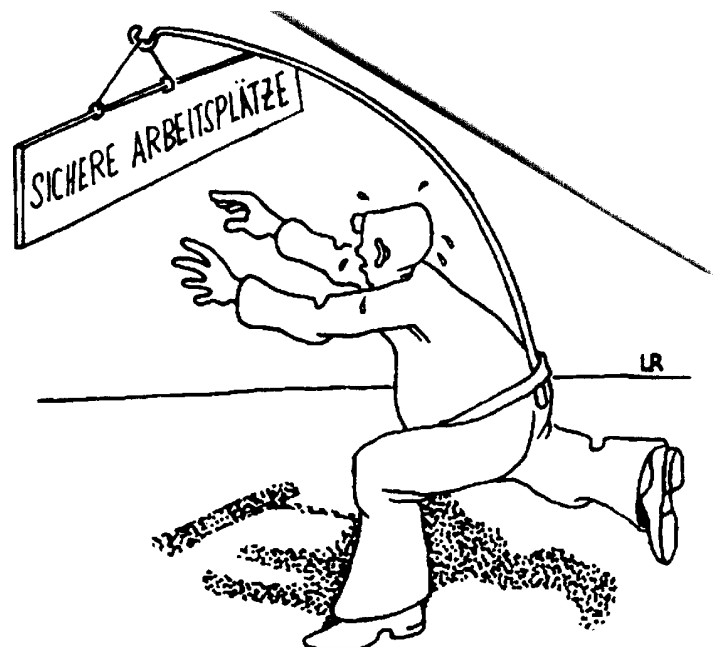
Der Einsatz von Leiharbeitnehmern der Firma START geht in die nächste Runde!?

Am 15. November 2002 lehnte der Betriebsrat einstimmig, den Antrag der Geschäftsleitung auf Einstellung von 100 Leiharbeitnehmern der Firma START zuerst einmal ab.

Nach langer Diskussion und auf Empfehlung des Betriebsratsausschusses, wurde ein erneuter Antrag zur Abstimmung gestellt. Dieser hatte zum Inhalt:

Vor Einstellung von Leiharbeitnehmern eine Betriebsvereinbarung mit Geschäftsleitung zu erarbeiten.

33 Betriebsräte stimmten für den Antrag, 3 dagegen!



Erneute Proteste auf Sizilien wegen Fiat-Krise

PALERMO - Die für 2. Dezember geplante Schliessung der Fiat-Werke von Termini Imerese bei Palermo rückt näher. Die Fiat-Belegschaft blockierte deshalb den Hafen von Termini Imerese und die Autobahnstrecke zwischen Palermo und Messina.

Die rund 1800 von der Kündigung bedrohten Fiat-Arbeitnehmer belagern bereits seit einer Woche die Fabrikanlagen, in denen das Fiat-Modell „Punto“ hergestellt wird. Dem Protest haben sich erstmals auch Angestellte des Unternehmens angeschlossen. Der Chef des stärksten italienischen Gewerkschaftsverbands CGIL, Guglielmo Epifani, warnte vor einer explosiven Lage auf Sizilien: „Die Situation ist gefährlich, die Arbeitnehmer sind verzweifelt und es könnte zu Revolten kommen.“ Der Gewerkschaftschef forderte die Regierung Berlusconi auf, konkrete Initiativen gegen die Werksschliessung von Termini Imerese zu ergreifen. Er rief das Kabinett auf, den Sanierungsplan von Fiat abzulehnen, der den Abbau von 8100 Arbeitsplätzen vorsieht. Die Regierung solle sich darum bemühen, mit dem US-Fiat-Partner General Motors und den Gläubigerbanken Privatinvestoren zu finden, die sich an der Rettung des Turiner Konzerns beteiligen könnten, so Epifani.

sda 13.11.2002

An die Kolleginnen und Kollegen von FIAT - Italien

Wir, die Belegschaft, die gewerkschaftlichen Vertrauensleute und der Betriebsrat von Opel-Bochum erklären uns hiermit solidarisch mit Eurem Kampf gegen die FIAT-Angriffe auf Eure Lebens- und Arbeitssituation!

Wir als Gewerkschafter lassen uns nicht weiter gegeneinander ausspielen. Je erfolgreicher wir alle uns gegen die Unternehmerangriffe wehren, desto weniger wird es ihnen gelingen, ihren Konkurrenzkrieg auf unseren Rücken auszubaden.

Mit solidarischen Grüßen!

Belegschaft, IG Metall - Vertrauensleute und die Betriebsräte der Adam Opel AG Bochum

(diese Resolution wurde am 13. und 14.11.02 in den Vertrauensleute-Versammlungen aller Schichten und Werksteile bei Opel in Bochum verabschiedet)

30

Zum 30. April können die Tarifverträge zur Arbeitszeit in der Metall- und Elektroindustrie gekündigt werden. Aus diesem Grund diskutierten Metalller im Sep. und Okt. in Berlin und Mannheim. Die Erfahrungen in den verschiedenen Betrieben zeigten, daß die tatsächlichen Arbeitszeiten immer länger werden. Zeitkonten häufen sich an und darüber hinaus gibt es zu viele unterschiedliche betriebliche Vereinbarungen. Es gab auch Forderungen nach einer klaren tariflichen Regelungen, die eine Obergrenze für Zeitguthaben festlegt und deren Zwang, sie abzufeiern. Andere forderten weitere Arbeitszeitverkürzungen, weil sich anders das Arbeitslosenproblem nicht lösen läßt. Dazu ein Betriebsrat von VW: „Wenn wir uns mit den 4 Millionen Arbeitslosen verbünden, haben wir einen guten Ansatzpunkt“.

Der Bremer Hochschulprofessor H. Spitzley sagte: „Es ist eine pure Illusion zu glauben, die alte Vollbeschäftigung (mit 35 od. 40 Wochenstunden) könnte allein durch Wirtschaftswachstum wieder erreicht werden. Denn dazu wären unrealistisch hohe Wachstumsraten erforderlich. Eine Vollbeschäftigung neuen Typs ist aber erreichbar, wenn jedermann und Frau einen Erwerbsarbeitsplatz mit einer durchschnittlichen Arbeitszeit von 30 oder langfristig vielleicht 28 oder 25 Wochenstunden (oder einer entsprechenden Jahresarbeitszeit) angeboten werden könnte ...

Wir sollten uns der Diskussion stellen!

Wir fordern seit längerem die 30-Std-Woche bei vollem Lohn- und Personalausgleich. Runter mit der Arbeitsverdichtung, STOP der KVP's, Abbau der Zeitkonten (denn das ist unbezahlte Mehrarbeit), keine flexiblen Arbeitszeiten (nur weil die Personaldecke zu dünn ist), sofortige Neueinstellungen und ein gesetzliches Verbot von Überstunden angesichts der über 4 Millionen Arbeitslosen.

Diskutiert mit euren Kolleginnen und Kollegen, mit den Vertrauensleuten, gebt eure Meinungen an die VKL (Vertrauenskörper-Leitung) und den Betriebsrat weiter – laßt uns mitdiskutieren.

Leserbrief!

Ich über uns, die GOG!!!

Oder die Geschichte von Robin, Don und William !!! Immer wieder wird man darauf angesprochen, warum man in der Gruppe der GOG mitmacht. Das wäre doch eh ein sinnloses Unterfangen. Meine erste Antwort lautet dann immer: aus Überzeugung und weil es Spaß macht, auch wenn es anderen Leuten sinnlos vorkommt. Bei weitergehenden Diskussionen versuche ich, das Ganze dann wie folgt zu umschreiben: Man hat so ein bißchen was von Robin Hood. Das ist der gute Mann aus dem Sherwood Forest. Man versucht wie er, den Reichen (den Kapitalisten) was zu nehmen und es den Armen (Arbeitern) zu geben. Da natürlich nicht alles gelingt, hat man auch oft so ein bißchen was von Don Quichotte. Das ist der, der mit Lanzen gegen Windmühlen reitet. Warum? Weil eben nicht alles klappt und man zu wenig Rückendeckung und Solidarität in der Belegschaft hat.

Man ist halt zu bequem solange man noch seinen Scheißjob hat. Das mit unseren Sozialleistungen Raubbau betrieben wird und daß das ganze Arbeitsklima im Betrieb den Bach herunter geht, interessiert wohl nicht. Ich bin zwar ausgelastet bis über beide Ohren und werde ohne Ende ausgebeutet, aber wie gesagt, ich hab ja meinen Scheißjob. Das ist paranoid. Wünschenswert wäre es, wenn wir alle ein bißchen was von William Wallace (Braveheart) hätten und, so wie er und seine Leute für ein freies Schottland kämpften, wir auch dies für unsere Interessen tun sollten. Natürlich wollen wir die Geschäftsleitung nicht wie er die Engländer mit dem Schwert niederstrecken, obwohl es manchmal sinnvoll wäre. Es wäre doch richtig und wichtig, wenn wir alle friedlich und konsequent für unsere Sache kämpfen. Denn was die uns heute klauen, wurde von unseren Vätern schwer erstreikt und erkämpft. Darüber solltet ihr mal nachdenken.

In diesem Sinn Theo.

25